

21. internationales forum des jungen films berlin 1991

31

41. internationale
filmfestspiele berlin

GODA MÄNNISKOR

Gute Menschen

Land	Schweden 1990
Produktion	Stefan Jarl Filmproduktion Svenska Filminstitutet AB FilmTeknik Filmfotograferna LO LRF
<hr/>	
Buch, Regie, Produzent	Stefan Jarl
<hr/>	
Kamera	Per Källberg
Musik	Ulf Dageby
Orgelkompositionen und Ausführung	Gustav Sjöqvist
Musiker	Österlentrion, Knut Olsson Kurt Hansson, Anders Lindström Richards Enmansband Richard Jönsson
Musiker im Studio	Bernt Andersson, Björn Bohlin Ulf Dageby, Jan Engdahl Anders Hagberg, Leonard Haight Bengt Gustavsson, Karin Knutson Niels Nordin, Laszlo Sziranyi Urban Ward
Musiktechniker	Thomas Folland
Bauten/Ausstattung	Staffan Hedqvist
Kostüme/Maske	Tina Johansson
Regieassistentz	Henrik Georgsson
Special effects	Per Johansson
Stunts	Roffe Björk Rolf Nicklasson
Schnitt	Svenska Stuntgruppen Anette Lykke-Lundberg
Kameraassistentz/Licht	Stefan Hencz
Ton	Bengt Andersson
Tonschnitt	Per Carleson, Christer Furubrand Peter Holthausen Bengt Andersson Wille Pettersson-Berger
Tonassistentz	Anders Hörling
Mischung	Per Carleson
Aufnahme-/ Produktionsleitung	Staffan Hedqvist
<hr/>	
Darsteller	
Vater	Ernst Günther
Sohn	Viggo Lundberg
Der Däne	Peter Hesse-Overgaard
Acke	Axel Danielsson
Lehrerin	Karin Nordström
Freundin	Sindi Stålhammar
Jungen auf Mopeds	Johan Hald Johannes Fjällström
C.D.-Dame	Lena Hilbertsdotter
Polizisten	Anders Granström Teijo Toivonen
Klatschtante	Evy Lindström
Elektrokarrenfahrer	Göte Lindström

Nachbar
Tanten

Arzt
Bauer
Kunde
Pianomädchen
Segelflieger
Traktorfahrer
Jäger

Arne Magnusson
Maj-Britt Nilsson
Elsa Persson
Peter Siesjö
Janne Mårtensson
Gunnel Stålhammar
Ditte Lundberg
Paul Kirlay
Leif Hansson
Leif Forstenberg

Uraufführung 13. Juli 1990, Ystad

Format 35 mm, Farbe, 1:1.66
Länge 107 Minuten

Vertrieb Europex Paris
34, Champs-Élysées
75008 Paris
Fax (33 1) 407 407 87

Über diesen Film

Laßt es mich so sagen: ich wuchs mit dem neorealistischen Film auf, mit Filmen, die ausgehend von der italienischen Wirklichkeit die Dramatik des Alltags aufspürten. Diese Filme haben mich stark beeindruckt. Sich vorzustellen, einen Film über einen arbeitslosen Mann zu machen, der ein Fahrrad stiehlt (*Ladri di biciclette*), und es so interessant zu machen! Das ist doch meisterhaft. Als dann in den fünfziger Jahren die Nouvelle Vague kam, sah ich mir Truffauts *Les 400 coups* drei Tage hintereinander an. Seitdem habe ich davon geträumt, einen Film über den schwedischen Alltag und ganz normale Menschen zu machen, so etwas, was die deutschen Filmemacher in den 60er Jahren 'kleine schmutzige Filme' nannten.

Oberflächlich betrachtet geht es in GUTE MENSCHEN um ein Dorf in Österlen in Schonen, in das ein Vater mit seinem Sohn vor kurzem gezogen ist. Über den Hintergrund erfährt man nicht sehr viel, außer, daß der Vater sein Auskommen findet. Eines Tages entdeckt der Junge einen verwundeten Raubvogel, um den er sich kümmert. Der Film porträtiert die Beziehungen des Jungen zur Welt der Erwachsenen und die Konflikte, in die der Junge gerät. Als ich den Film im vergangenen Sommer den Mitwirkenden in Schonen zeigte, sagten einige der älteren von ihnen, es sei ein richtiger 'Edvard Persson-Film', und das meinten sie positiv! Ich nehme an, es ist ein altmodischer Film... Und auch wenn er sich nicht nur an die Kinder richtet, habe ich doch bemerkt, daß die Acht- bis Elfjährigen ihn wirklich mögen.

Der Film handelt davon, daß wir alle Angst vor dem Sterben haben, daß wir im Innersten den 'Sozialisierungsprozeß' hassen, der uns befiehlt, aufzuwachsen und groß zu werden, in die Schule zu gehen, uns konfirmieren zu lassen, den Wehrdienst zu leisten, einer Arbeit nachzugehen, zu heiraten usw. Der Film will einen Kontakt zu diesem Gefühl der verlorenen Unschuld herstellen und dem, daß dort draußen die große undurchsichtige Welt liegt, die so bizarr ist, daß es schwer ist zu unterscheiden, wer gut oder wer böse ist. Oder wie es auf der Graphik von Stig Danielsson steht: "Tief in mir ein kleines Kind, das weint". Oder noch besser bei Michel Tournier: "Es ist das unabänderliche Los des Menschen,

das verlorene Paradies zu betrauern".

Um nicht an dieses Unabänderliche denken zu müssen - daß wir jeden Tag älter werden und schließlich sterben - erfinden wir alles mögliche, phantasieren, machen uns Illusionen von der Wirklichkeit: Wer ist frei und wer ist unfrei? Wo liegt die Grenze zwischen Natur und Zivilisation? Things like that.. Alles ist uns recht, um nicht an das Unabänderliche denken zu müssen.

Es ist kein Film, der ein Problem benennt und es dann löst, er ist nicht für und auch nicht gegen die EG, für oder gegen die Atomkraft - eine solche Art Film ist er ganz und gar nicht. Er erzählt ganz einfach eine kleine Geschichte, bei der es unter der Oberfläche schwelt, und über die - wer Lust hat - nachdenken kann...

Stefan Jarl

"Wonach ich trachte, ist Authentizität. Diese Einstellung, die als dokumentarische Methode bezeichnet werden kann, kennt keinen Unterschied zwischen Spiel- und Dokumentarfilm. Für mich ist es wichtig, daß Ernst Günther einen Satz auf authentische Weise sagt. Das ist mein Kriterium. Ich habe keine Ahnung davon, was gutes Spiel ist."

Aus einem noch unveröffentlichten Buchmanuskript von Mats Nilsson über die Filme Stefan Jarls

Kritik

Ich betrachte GUTE MENSCHEN in vielerlei Hinsicht als Antifilm. Er zeigt uns, wie das Leben sein kann? Falsch! Er zeigt uns, wie das Leben ist. Und er zeigt uns, auf welche Weise sich der schwedische Spielfilm erneuern könnte. GUTE MENSCHEN kann man einen alternativen Film nennen. (...)

1962, als die nichtssagenden Produkte des kommerziellen Kinos den Markt genau wie heute zu beherrschen drohten, publizierte Bo Widerberg sein Manifest 'Visionen im schwedischen Film', in dem er für einen näher an der Wirklichkeit und der kreativen Phantasie befindlichen Film plädierte. Er forderte Filme, die dem Alltag der Menschen näherstehen und Erfahrungen, Konflikte und Träume beschreiben, die wir alle teilen können...

Die guten Menschen finden wir in einem kleinen Ort in Österlen. Vielleicht eine Idylle, doch keine kitschige Idylle, sondern eine mit einer sehr persönlichen und natürlichen Ausstrahlung.

Hier heißt es 'Alles oder nichts'. Hier wird die schwedische Flagge auf dem Hof gehißt. Ingvar Carlsson hält im Radio seine Erste-Mai-Rede über Solidarität, Arbeit und Sicherheit. Der Fliegenfängerhängt im Fenster, Eierkuchen mit Preiselbeermarmelade stehen auf dem Küchentisch, und bei den Tanzabenden des Kameradenverbandes 'Backsippan' werden Hering und Schnaps, Lotterielose und derbe Witze serviert. Und die einzige Richtschnur, das einzige, was in *diesem* Leben zählt, ist: Schließe niemals eine Tür!

GUTE MENSCHEN ist vor allem eine ausgezeichnete Kindheits-schilderung. Die Art und Weise, wie Stefan Jarl das heimliche Leben des Sohnes Viggo und seiner Mitverschworenen, ihre liebevolle Fürsorge für den verletzten Steinfalken, der sowohl zu einem Symbol für unsere Verantwortung als auch für die Gefahren der Freiheit wird, erforscht, ist absolut loyal und respektvoll gegenüber der Welt des Kindes, seiner Gedanken und Gefühle. GUTE MENSCHEN lebt dank seiner Schauspieler und der unerhört bewußten Gestaltung. Stefan Jarl ist Perfektionist, und man hat das Gefühl, daß sein treues Team (Kamera, Musik und Schnitt) die gleichen Ambitionen teilt.

Stig Björkman, in: Chaplin, 5. Januar 1991

GUTE MENSCHEN könnte eigentlich ebenso 'Gewöhnliche Menschen' heißen, denn es sind ganz gewöhnliche Menschen, die Stefan Jarl in seinem Film gestaltet, und gut sind sie auch auf diese

unbeholfene und zaghafte Weise.

Es sind wohlbekannte Symbole, die Jarl benutzt, doch verwendet er sie auf eine natürliche und selbstverständliche Weise, die ihnen gefühlsmäßige Bedeutung verleiht. Hier ist auch eine große Empfindsamkeit für Viggos Ernst, sein Engagement und seine existentielle Krise zu spüren. Der Film ist fast wie ein Requiem über das Alter, bevor man das Leben mit sinnlosem Zeitvertreib zu verschleudern beginnt, wie Erwachsene es oft zu tun scheinen. Die Zeit vor der 'Zivilisierung', der Anpassung und im schlimmsten Fall der Kastration. Stefan Jarl ist ein sehr suggestiver Filmemacher, der Natur nicht nur als sentimentale Kulisse benutzt. Das schonische Land wird als Idylle beschrieben, wo es den Menschen gelingt, dem modernen Bösen etwas entgegenzusetzen. Oder vielleicht, weil die Welt draußen eigentlich niemanden sonderlich interessiert Sie wirkt ebenso weit entfernt wie Ingvar Carlssons monotones Gerede im Radio. Es sind die kleinen Dinge des Lebens, für die er sich einsetzt - genau wie der Film in seiner Gesamtheit

Helena von Zweigbergk, in: Expressen, 6. Oktober 1990

Biofilmographie

Stefan Jarl, geb. 18. März 1941 in Skara, Südschweden. Erste Zusammenarbeit mit Arne Sucksdorff, Kunststudium; in den 60er Jahren Studium an der Schwedischen Filmschule; erste eigene Filme (Regie, Produzent). In den 70er Jahren Gründung einer Gewerkschaft für Filmarbeiter. Später Gründung eines nicht-kommerziellen Verleihs, 'Film Centrum', eines Kinos ('Folkets Bio'/Volkskino), sowie einer Filmzeitschrift.

Stefan Jarl arbeitete als Produktionsleiter für viele schwedische Regisseure wie Bo Widerberg, Stig Björkman, Mai Zetterling und Arne Sucksdorff.

Filme (u.a.)

1967	<i>Dom kallar oss mods</i> (zusammen mit Jan Lindqvist)
1969	<i>Bekämpa byråkratin</i> (Kollektivfilm)
1974	<i>Förvandla Sverige</i> (zusammen mit Jan Lindqvist)
1974	<i>Ungkarlshotellet</i> (zusammen mit L. F. Johansson)
1975	<i>Gisslan</i> (Kollektivfilm)
1975	<i>Bojkott</i> (Fernseh-Kollektivfilm)
1976	<i>Musikfilmen</i> (Kollektivfilm)
1979	<i>Ett anständigt liv</i> (Forum 1980)
1982	<i>Memento mori</i>
1983	<i>Naturens hämnd</i> (Forum 1984)
1985	<i>Själen är större än världen</i> (Forum 1985)
1987	<i>Hotet</i> (Forum 1987)
1989	<i>Tiden har inget namn</i>
1990	GODA MÄNNISKOR

Anmerkung

* Edvard Persson, berühmter populärer Sänger und Filmschauspieler (1888-1957)

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films / Freunde der Deutschen Kinemathek, 1000 Berlin 30 (Kino Arsenal)
Druck: graficpress